

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rühlschnappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 223

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang. Sonnabend, den 25. September

Exemplarpreis 1 Mk. 50 Pfg. für den Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Kitzschke, Buchhandlung Nr. 66, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anstrenger entgegen. Zusätze werden die fünfzehntägigen Grundpreise mit 10, für auswärtige Bezugsstellen mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 50 Pfg. Die amtlichen Stellen kostet die zweifache Stelle 30 Pfg. Telegramm-Adresse: G a g e l l e. Druck- und Anzeigen-Nr. 7. Inserenten-Anzeige täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Das Wichtigste

Der Kaiser und der König haben sich über die Leistungen der beiden sächsischen Armeekorps sehr anerkennend ausgesprochen.

Die Staatssekretäre Delbrück und Wermuth werden am Montag in Dresden eintreffen, um sich seiner Majestät dem Könige vorzustellen.

Der deutsche Dampfer Nordstern, nach Ruba bestimmt, ist mit Feuer in der Ladung in Ferrof eingetroffen. Das Feuer ist unter Kontrolle; die Reisenden sind gerettet.

Professor Rudolf Emmerich in München will die Cholera als eine Salpeterminerale-Bergriftung erklären haben.

Bei Melilla hat eine spanische Division wichtige Positionen besetzt, wodurch die Rifflanden gezwungen sein werden, die Guruguberge zu räumen.

Das englische Unterhaus nahm eine Resolution an, welche die Regierung ermächtigt, eine Steuer von fünf Prozent der Bergwerksabgaben zu erheben. Schatzkanzler Lloyd George schätzte den Ertrag für das laufende Jahr auf 350 000 Pfund Sterling.

Die Lage in Ungarn wird in Wien sehr ernst beurteilt.

Die heftigen Gewitter, die in ganz Südfrankreich und am Kanal gestern und während der Nacht niedergegangen sind, haben bedeutenden Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind getötet.

In Limoges verschwand gestern der Postdirektor de la Franque unter Hinterlassung eines Kassenbestandes von 350 000 Franken.

Die Zahl der Opfer des Erlasses, der mehrere Tage lang an der Küste des Golfs von Mexiko wütete, wird auf 360 geschätzt.

## Ein Mahnwort an die jungen Reservisten.

Körperlich gestärkt und gekräftigt, geistig aufgerichtet, sind die Reservisten in diesen Tagen in die Heimat zurückgekehrt, um überall in treuer Pflichterfüllung den Platz auszufüllen, den das Geschick ihnen anweist. Der gebiente Soldat, sofort erkennbar an seinem Benehmen und Auftreten, erwirbt sich leicht im bürgerlichen Leben die Achtung seiner Mitbürger, seiner Vorgesetzten und all derer, die mit ihm in Berührung kommen, durch sein strenges Pflicht- und Ehrgefühl, durch sein entgegenkommendes Wesen, kurzum durch Befolgung der ihm bei der Truppe gewordenen guten Lehren und anerzogenen militärischen Tugenden.

Wie freut sich der alte Reservist, Wehrmann oder Landstürmer, wenn er einem jungen Reservisten seines Regiments begegnet, was hat er alles zu fragen, wonach sich alles zu erkundigen! Vorher niemals gesehen, sind der Alte und der Junge doch ganz selbstverständlich gute Bekannte, durch dieselbe Nummer vertraute Freunde. Gern helfen sie einander als gute Kameraden mit Rat und Tat und unterstützen sich im Vorwärtsschreiten auf erfolgreicher Arbeitsbahn. Der Uneingeweihte und nicht Bediente fragt sich oft: „Wodurch kommt dieses gegenseitige Vertrauens-, diese gegenseitige Freude?“ Die Antwort ist leicht gegeben: „Es sind Kameraden vom Regiment!“ Ja, wir sind Kameraden, das klingt so selbstverständlich bei denen, die des Königs Rock in Ehren getragen haben, als könnte dies gar nicht anders sein: sie fühlen sich umschlungen von dem schönen, unzerbrechlichen Bande der Kameradschaft, als sei es schon lange, als sei es schon immer geknüpft gewesen. Darum, mein junger Kamerad, der Du in diesen Tagen von der Truppe scheidest, suche Dir die Stätte, wo diese Kameradschaft, diese Treue eine dauernde Blüte hat, gehe, sobald Du kommst, zu den alten Kameraden in unsere militärischen Vereine.

Die Männer des Umsturzes werden Dir eifrig zuhören, um Dich in ihre Reihen aufzunehmen. Sie

werden schnell erkennen, womit sie Dich reizen können, um Dich für ihre Sache zu gewinnen. Sie werden Dir schöne Versprechungen machen, die Herren von der Sozialdemokratie, ob solche aber erfüllbar sind oder nicht, gehalten werden oder nicht, das ist Nebenache; wenn sie Dich nur erst mal haben und Dich von dem verhassten militärischen Vereine abgebracht haben, dann sind sie — vorerst — zufrieden, später wirst Du schon noch besser herangeholt werden. Sie werden Dir erzählen von ihrer Weltbeglückung, von ihrer Gleichheit und Brüderlichkeit, — gegen welche niemand mehr verfährt, als die Bekänder selbst, — sie werden Dir goldene Berge und Güter versprechen, — aber Deine mühsam verdienten Groschen Dir für ihre „gute Sache“ abnehmen. Du wirst ihren Werken folgen, die Dir von Freiheit reden, und wirst ein Knecht sein, nein, ein Sklave!

Wenn die Herren Sozialdemokraten sagen, sie sorgen allein für das Wohl der Arbeiter usw., so ist dies eine Unwahrheit; dies tun andere viel mehr denn sie. Jeder christliche Mann sucht seine wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage auf ehrlichem Wege zu verbessern, sei er im blauen Kittel oder im feinen Kleide, sei er einfacher kleiner Beamter oder Exzellenz; es müssen aber bei diesem Streben nicht erst Thron und Altar vernichtet und zertrümmert werden, nein, im Gegenteil, unter deren starken Schutze soll sich alles geistlich entwickeln.

Darum, mein junger Kamerad, halte Dich fern von diesen roten Weltbeglückern, die kein deutsches Vaterland haben, sondern alle Völker in einer „Internationalen“, einer „farblosen Brüderbrüder“ untergehen lassen wollen, schließe Dich, wie gesagt, einem deutschen militärischen Vereine an. Hier werden Dir keine goldene Berge versprochen, aber es wird Dir und später Deinem Weibe, Deinen Kindern, sobald die Not des Lebens an Dich herantreten sollte, geholfen von treuer, liebender Kameradenhand. Hier brauchst Du keinen Glauben an Gott, den Venter der Besten und Besten, nicht zu verleugnen, sondern hier heißt es: „Mit Gott“; hier wirst Du Deinem Kaiser und angestammten Herrscherhause den geistlichen Treueschwur halten, die Liebe zum deutschen Volke und Vaterlande immer weiter belegen und hegen. Hier, in den Kriegerevereinen, wirst Du im fröhlichen Kameradenkreise Dich wohl fühlen. All das Gute, was Du im Vaterlande, in der Schule, bei der Truppe gehört und in Dich aufgenommen hast, es wird wach erhalten, damit die gute Saat auch gute, edle Früchte bringe.

Beherrige, mein junger Kamerad, auf Deinem Heim- und ferneren Lebenswege die Worte, die Dir ein ergrauter Wehrmann aus treuem, wohlwollendem Herzen zuruft, und werde Deinem heimatischen militärischen Verein ein treues Mitglied! Ein guter Kamerad kann niemals ein schlechter Mensch sein; ein guter Kamerad kann niemals untergehen, denn ihm, seinem Weibe, seinem Kinde helfen in der Not mit Rat und Tat gute Kameraden!

## Deutsches Reich.

Berlin. (Botschafter von Tschirschts in Budapest.)

Die gestern erfolgte Ankunft des deutschen Botschafters von Tschirschts und Bögendorff in Budapest wurde von einem sozialdemokratischen Blatte fest anmer Weise mit dem Plane einer Auswanderung von deutschen Industriellen in Ungarn in Verbindung gebracht. Der Besuch des deutschen Botschafters hat indessen nur den Zweck einer Vorbereitung der nächsten Handelsverträge. Aus dem gleichen Anlasse wird in der nächsten Zeit auch eine gemischte Kommission aus dem Reichsausschuss des Innern und aus dem auswärtigen Amt nach Wien und Budapest reisen. — In den Kreisen der ungarischen Unabhängigkeitspartei verläutet, daß Kaiser Wilhelm im Sinne einer konstitutionellen Lösung der ungarischen Kabinettskrise intervenieren wolle und aus diesem Grunde der Botschafter in Budapest anwesend sei. Man darf in Buda-

pest überzeugt sein, daß der deutsche Botschafter sich hüten wird, in höherem Auftrag in der ungarischen Ministerkrise zu intervenieren. Es ist aber immerhin bezeichnend, daß man seiner Reise eine solche Deutung zu geben versucht.

(Staatssekretär Dernburg) hat gestern auf dem Dampfer „Cleveland“ der Hamburg-Amerika-Linie seine Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten. Vorher hatte er eine Besprechung mit den führenden Kreisen der Hamburger Kaufmannschaft, in der er seine Stellungnahme zu dem deutschen Ueberseehandel auseinandersetzte.

(Kriegsspielereubigkeit in Deutschland und in Frankreich.) Die Bemerkung, die der Kaiser in Karlsruhe über die Kriegsspielereubigkeit des deutschen Volkes machte, ist bekanntlich bei der sozialdemokratischen Presse auf lauten Widerspruch gestoßen. Für den „Vorwärts“ und seine Nachtreter ist es darum sehr schmerzhaft, daß diese Kriegsspielereubigkeit auch von einer Seite anerkannt wird, deren politische Gesamtichtung der Sozialdemokratie ebenso sympathisch wie maßgeblich erscheint. Kein anderer nämlich als der militärische Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“, der frühere Oberst Wädte, schreibt auf Grund seiner Teilnahme an den französischen Manövern das nachstehende: „Man soll doch ja nicht glauben, daß das französische Volk an seinem Heere keinen inneren Anteil nehme, oder daß ihm die Manöver nicht ebenso gut ein Volksspektakel wären wie unseren Landstürmern. Zu Fuß, zu Wagen, auf Häusern und in Autos strömten sie in diesen Tagen herbei, und stellenweise waren die Menschenmassen annähernd so groß wie bei den großen deutschen Manövern, obwohl doch die besondere Anziehungskraft eines Kaisers hier fehlte.“ Die Kriegsspielereubigkeit des deutschen Volkes kann nicht unumwundener als Tatsache behandelt werden, als es hier durch den Führer der demokratischen Vereinigung geschieht. Aus solchem Munde die besondere Anziehungskraft eines Kaisers hervorgehoben zu hören, dürfte der Sozialdemokratie recht unangenehm sein.

(Roosevelts Reise-Eindrücke. „Daily Telegraph“ bringt Roosevelts ersten Artikel über seine Afrika-Reise. Der Verfasser spricht darin von den Deutschen und Engländern, denen er begegnet. Bei beiden Nationen handelte es sich um ausgezeichnete Menschen, die in Ostafrika ein für die ganze Welt wertvolles Werk verrichteten. Wenn man die Deutschen mit ihrer Kraft und Energie vor sich sehe, so sei es leicht zu verstehen, weshalb Deutsch-Ostafrika so schnell hoch gekommen sei. Man könne nur erwidern wünschen, daß die deutsch-englischen Beziehungen ständig besser werden möchten. — Diesem Wunsche wird jeder beipflichten. Es würde übrigens sehr rasch und sehr leicht zu erfüllen sein, wenn alle Engländer sich zu einer ebenso unbefangenen und gerechten Würdigung der deutschen Welt- und Kolonialpolitik aufswängen könnten, wie sie aus den oben mitgeteilten Worten Roosevelts spricht.

(Ein „Interview“ mit Graf Schlieffen.) Ein Berliner Mitteilungsblatt läßt sich aus Paris melden: Der Berliner Korrespondent des „Matin“ suchte den früheren deutschen Generalstabschef, Grafen Schlieffen, auf, um ihn über seine Meinung über die französischen und deutschen, nunmehr aberschlossenen Herbstmanöver zu befragen. Der Korrespondent fand in dem General einen unerwarteterlich wachköpfigen Herrn, der ihm erklärte, daß er den französischen Herbstmanövern nicht beigewohnt habe, also darüber auch nichts sagen könne. „Und die deutschen Manöver?“ fragte der Korrespondent. „Darüber zu sprechen, wäre Hochverrat“, gab der General kurz zur Antwort. Der Interviewer suchte nun das Gespräch auf ein anderes Gebiet zu lenken. „Die öffentliche Meinung“, sagte er, „ist der Ansicht, daß, wenn demnächst ein Krieg ausbrechen würde, dieser nur zwischen England und Deutschland stattfinden könne.“ „Davon weiß ich nichts“, gab der General lächelnd zur Antwort. Der Korrespondent

nds.  
nds.  
ng vom  
n in der  
us,  
ouziert  
lschaft  
gramm.  
rben.  
izer,  
enz.  
m  
60 Pfg.  
g.  
f  
pfielt die  
tr.  
ame  
eu-  
für  
en-  
me  
and  
na  
für  
er,  
für  
ar

Man nun auf den militärischen Geist in der deutschen Armee zu sprechen, der zu wünschen übrig lasse (?), da in ihr über 10000 Fälle von Insubordination zu verzeichnen gewesen wären. „Das ist falsch“, erwiderte der General, „unsere Armee ist groß und stark.“ „Aber die unfrieger?“ fragte der Interviewer. „Gute Zeitungen sind es, die die Armee in den Kot schleifen“, gab Schlieffen zur Antwort. Der Korrespondent nahm die französische Presse in Schutz, es wären nur einige anarchistische Zeitungen, welche die Armee angriffen. Ein Beweis, wie patriotisch man in Frankreich fühle, sei die allgemeine Entrüstung, die sich über die Besetzung der Sabnen gezeigt habe. „Der General sah mich mit starren Augen an und schwieg.“ Damit schloß die Begegnung mit dem Grafen Schlieffen und dem französischen Journalisten. Wenn das Interview tatsächlich so verlaufen ist, dann hat Graf Schlieffen nicht nur dem neugierigen „Matin“-Vertreter eine hübsche Lektion erteilt!

### Ausland

**Brüssel.** (Abdankungsgerüchte.) Die Zeitung „Die Maas“, die im allgemeinen über die Vorgänge am belgischen Hofe gut unterrichtet ist, behauptet, aus sicherer Quelle eine Meldung bringen zu können, die mit aller Vorsicht aufgenommen werden muß. Danach soll Leopold II. sich mit der Absicht tragen, die Krone niederzulegen und den Kronprinzen Albert als seinen Nachfolger zur Herrschaft kommen zu lassen.

**Wien.** (Die tschechische Presse und die böhmischen Regierungsvorlagen.) Die tschechischen Blätter werfen auf das entschiedenste die böhmischen Regierungsvorlagen, die auch die künftigen Pläne der Deutschen erfüllen und die Baron Bienerth einfach aus dem deutschen Pfingstprogramm abgeschrieben habe. Auch der böhmische Landtag werde nicht arbeitsfähig werden, weil die deutschen Forderungen unannehmbar seien. Lieber keinen Landtag, als einen solchen. Ohne böhmischen Landtag werde es aber auch keinen Reichsrat geben.

### Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 24. September 1909.

— **Die Wettervorhersage für morgen lautet:** Nordostwind, veränderlich, Bewölkung, meist trocken.

— **Kartoffelernte.** Bei einem Gange durch die Fluren fand man in den letzten Tagen viele fleißige Hände beschäftigt. Der kleine Mann benutzte die freien Stunden, um mit Frau und Kindern auf dem Nachtsche ober den künstlich erworbenen Kartoffelkruken zur Ernte der Knollen zu schreiten. Der Anhang der Kartoffeln ist fast durchgängig ein guter. Besonders große Knollen sind an den Wurzelstücken häufig anzutreffen. Auch die Wüte der bisher eingebrachten Kartoffeln ließ nichts zu wünschen übrig, und der letzte Regen hat noch zeitig genug aufgehört, um nicht noch zu schaden. Auf dem Lande ist jetzt ebenfalls die Kartoffelernte in vollem Gange, weshalb die Verhöfner auch schon meist in diesen Tagen ihren Anfang nehmen.

— **Das Noisefest,** das nächstes Jahr das 50. Mal hier begangen wird, soll 1910 am 10. und 11. Juli stattfinden.

— **Landeslotterie.** Die fünfte Klasse der 156. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird vom 6. bis 28. Oktober 1909 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 27. September zu bewirken.

— **Die Kasanien reifen!** Auf den hohen Bäumen hängen die stachelbewehrten Früchte, die die Schmäuel der Kinder bilden. Es kommt ihnen auf den

Inhalt der Kasse an, die braunen Kasanien, mit denen man so schön spielen kann. Mit Steinen, Kneten, Stöcken usw. wird in das Laubwerk geworfen, die Kasanien herunter zu holen. Es ist leider zur Unsitte geworden und die Kinder bedenken nicht, daß durch solches Wurfgeschloß leicht Verletzungen hervorgerufen werden können.

— **Unfall.** Heute vormittag wollte ein hiesiger Ziegelmeister sein Geschirr zu dem Erweiterungsbau am Kino-Salon leiten. Hierbei hatte er das Unglück, mit der Hand an der Wagendeckel in die Glasscheibe des am Eingange befindlichen Schaukastens gedrückt zu werden. Er erlitt dadurch Schnittverletzungen, die ärztliche Hilfe notwendig machten.

— **Fleischbesatz.** Im Monat August dieses Jahres wurden geschlachtet beziehungsweise angemeldet:

Wiedr.	Schweine.	Rindr.	Gsch.	Singe.	Gänse.	Wiedr.
In Lichtenstein: 68	197	84	22	—	—	—
In Galtendorf: 10	51	20	6	—	—	—
Summe: 78	248	104	28	—	—	—

**d. Müllig.** (Jubiläum.) Wie bereits bekannt gegeben, feierte die 74jährige Johanna Karoline verw. Sorge geborene Fischer, gebürtig aus Mülligen St. Jacob, am 20. dieses Monats ihr 25jähriges Jubiläum als Heimbürgerin der Gemeinde Müllig. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde ihr am genannten Tage der Dank und die Anerkennung der Gemeinde durch ein Schreiben des Gemeinderates, in dem ihr noch recht lange Gesundheit und ein froher Lebensabend gewünscht wurde, übermittelt. Die Jubilarian, die durch einstimmigen Beschluß des hiesigen Gemeinderates von diesem Tage ab gemeindesteuernfrei erklärt wurde, hat während ihrer 25jährigen Tätigkeit als Heimbürgerin insgesamt 2006 Leichen zu Ruhe gebettet.

**Freiberg.** (Selbstmord eines Reservisten.) Am Tage seiner Entlassung aus dem Militärdienst hat sich hier der Gefreite Schöffig von der 9. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments das Leben genommen. Am Militärabwache im Hospitalwalde wurde ein Seitengewehr mit Koppel gefunden. Als man festgestellt hatte, daß diese Gegenstände dem Gefreiten Schöffig gehörten, der, erst kurz vorher mit dem Bataillon aus dem Manöver heimgekommen, seit mit tag verschwunden war, suchten Offiziere und Mannschaften die Ufer des Teiches ab. In der Nähe des Teichschlößchens fand man Schöffig tot im Wasser liegen. Was den jungen Mann zu diesem traurigen Schritt veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt. Irgendwelche dienstliche Veranlassung ist nicht vorhanden.

**Großhartmannsdorf.** (Den Tod durch Ertrinken) fand die im fünften Lebensjahre stehende Tochter des Wehrführers Max Göhler.

**Hohenstein-Ernstthal.** (Städtisches.) Mehrere wichtige Beschlüsse wurden in der letzten Stadtverordnetenversammlung gefaßt. Einstimmige Annahme fanden: das Ortsgesetz über die Pension der städtischen Beamten, das Ortsgesetz über die Erhebung von Besitzwechselabgaben in den hiesigen Kirchengemeinden, wonach bis zu 1000 Mark 1 Mark und für jedes weitere 1000 Mark 50 Pfennig erhoben werden. Durch die Einbeziehung des Müllengrundes und von Neuoberlungwitz in der Stadt macht sich die Ausführung umfangreicher Schienen-, Gas- und Wasserleitungen nötig, mit der jetzt begonnen wird und die im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden soll. Auch verschiedene städtische Straßenarbeiten sind teils mit Gas-, Wasser- und Schienenleitungen zu versehen, die bedeutende

der letzte Heller ihres Vermögens verlor war. Ihr materieller Ruin bedeutete gewissermaßen ihre Freiheit.

Deshalb beobachtete sie mit einer Art wilder Genugung die Anzeichen, welche auf einen baldigen Zusammenbruch deuteten.

Daß er heute den Ring von ihr verlangt hatte, bewies, daß er am Ende angelangt war, rascher als sie gedacht hatte.

Was denn aus ihr werden sollte, wenn sie arm, allein und verlassen auf der Welt stehen würde, hatte Jolan übrigens noch keinen Augenblick beunruhigt. Das Wenige, dessen sie zum Leben benötigte, mußte doch schließlich zu beschaffen sein, und erschien nicht auch das allerbedeutsamste Los beneidenswert, wenn sie es nur von der verhassten Nähe Andorffs befreite?

Andorff war inzwischen in seinem Zimmer, hatte sich der Länge nach auf seinen breiten, türkischen Divan geworfen und rauchte eine Zigarette nach der andern, während er auf seinen Kammerdiener und Vertrauten wartete, den er ausgesandt hatte, ihm auf den goldenen Ring Jolans Geld zu verschaffen.

Während er scheinbar nur damit beschäftigt war, kunstvolle Rauchringe in die Luft zu blasen, brütete sein Gehirn darüber nach, wie er Ediths Bruder, der ihm plötzlich gefährlich zu werden schien, am sichersten in eine falsche Fährte locken könnte.

Sogar der Gedanke an die böse Geldverlegenheit, in der er sich befand, mußte davor in den Hintergrund treten.

Mit echtem Spielersinn trat dieselbe in dem Augenblick, da er Baragel in die Hände zu bekommen erwartete, in den Vordergrund.

Also es war nicht genug, Tibony für heute zu täuschen. Morgen konnte dieser mehr Glück mit dem Kupfassen haben und nicht immer würde ihn, Andorff, der gütige Zufall davon noch rechtzeitig in

Kosten erfordern. Die bisherige fiskalische Hofkammerfrage hat die Stadt gegen eine staatliche Entschädigung von 8000 Mark übernommen. Da noch einige Staatsfragen in städtischem Bezirke liegen, sollen auch diese später in städtische Verwaltung übernommen werden.

**Lugau.** (Im Lugau-Oelsener Kohlenrevier) ist seit einiger Zeit eine starke Bewegung im Gange, die sich gegen das neue Statut der Allgemeinen Pensionskasse richtet, da dieses eine Verschlechterung für die Bergarbeiter und deren Familien bedeutet. Zwei starkbesuchte Bergarbeiterversammlungen in den letzten Tagen legten entschiedenen Widerspruch gegen die Einführung des neuen Statuts ein. Auch in den anderen sächsischen Revieren wollen sich die Bergarbeiter ebenfalls gegen den neuen Entwurf wehren. Im Zwickauer Revier ist die gleiche Bewegung im Gange.

**Reifen.** (In den Weinbergen der hiesigen Gegend) ist weder der Mehltau noch der Sauerwurm in erheblicher Weise aufgetreten, so daß man auf eine recht gute Weinernte rechnen könnte, wenn die Trauben noch gut ausreifen, was aber leider kaum zu erwarten steht.

**Oberwiesenthal.** (Späte Ernte.) Auch hier hat man nunmehr mit der Roggen- und Hafer-Ernte begonnen. Infolge des ungnädigen Sommers ist das Getreide dieses Jahr zurückgeblieben, teilweise ist der Hafer noch halb grün.

**Planen i. B.** (Mord?) Nach einer dem Bogtäubischen Anzeiger zugegangenen Meldung aus Stuttgart scheint sich nunmehr in einer geheimnisvollen Mordaffäre nach sechs Jahren das bis jetzt herrschende Dunkel zu lichten. Nach einer Meldung der Stuttgarter Staatsanwaltschaft hat nämlich der 42 Jahre alte, ledige Würtler Paul Gordze aus Niederplanig bei Zwickau in einem außergerichtlichen Geständnis die Erklärung abgegeben, Ende Juli 1903 mehrere Kilometer von Stuttgart entfernt auf der Landstraße bei Galtow einen Radfahrer erschlagen und dessen Brieftasche, in der sich einige Papiere und eine Photographie mit dem Namen Korwich befanden, sowie 1100 Mark Geld geraubt zu haben. Das Rad hat er in Köln verkauft, und das Geld auf der Leipziger Messe verprakt. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Zwickau.** (Taten eines Zwickauer Polizeibundes.) In der Nacht zum Dienstag wurde bei Kirchberg der obere, von den im Riedelschen Eisenwalde an der alten Zwickauer Straße gelegene Teich gezogen und seines Inhaltes, 1 Zentner Karpfen, beraubt. Am Mittwoch gelang es der Kirchberger Polizei unter Hinzuziehung des Zwickauer Wohlfahrtsaufsehers Geipel und seiner Polizeihilfen, die am Tatorte gefundenen Spuren aufzunehmen und einen der in Frage kommenden Täter zu verhaften. — Hierzu erfahren Zwickauer Blätter noch: Die Fische hatten einen Wert von zirka 200 Mark. Da jede Spur des Diebes fehlte, wurde Schuhmann Geipel aus Zwickau mit seinem Hund gerufen. Die im Besitze desselben befindliche deutsche Schäferhündin „Liesel von Königsfort“ wurde am Tatorte auf die Spur gesetzt. Sie arbeitete eine über 1000 Meter lange Spur aus, verlor bei dieser Spur auf einen Wassergraben, in dem die Karpfen in einen Zaun gepackt lagen. Von dort aus führte die Spur durch Dickicht, aus dem die Hündin den Pfahl, mit dem der Hieb den Zaun getragen hatte, abportierte. Hierauf brachte sie ihrem Führer einen Kaffeekrug und gleich darauf ein Jodett. Nachdem die Sachen der Hündin vom Führer abgenommen, arbeitete die

kenntnis setzen. Man mußte ihm also die Lust zu weiterem Spionieren gründlich benehmen — aber wie?

Da kam ihm plötzlich ein Gedanke, der ihn so frapportierte, daß er sich bald halb aus seiner bequemsten Lage aufrichtete. Daß ihm das erst jetzt einfiel und war doch so einfach! Jetzt wußte er plötzlich, was er zu tun hatte!

Man mußte Tibony auf eine andere Fährte bringen, ihn glauben machen, daß ein Irrtum vorliege und eine ganz andere Frau als Edith seine Geliebte sei.

Wenn er dann bei einer Liebeszene plötzlich als ungebeter Dritter hereinplatze, kam der sitzengefrenge Rittmeister in eine so unangenehme Situation, daß ihm die Lust, sich in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen, hoffentlich gründlich vergehen würde.

Bei der Vorstellung an das lange Gesicht des Rittmeisters, wenn dieser in der anwesenden Dame eine Unbekannte und nicht seine Schwester sehen würde, lachte Andorff leise auf. Der lange Rittmeister ahnte ja nicht, einen wie gewandten Gegner er vor sich habe.

Nicht blieb nur noch die Frage offen, wer die Stellvertreterin Ediths beim heutigen Rendezvous sein sollte!

Run, die würde nicht schwer zu finden sein, da war zum Beispiel die schwarze Kranka vom Ballet. Sie tanzt zwar noch in der allerletzten Reihe, aber trotzdem oder vielleicht gerade deshalb waren ein paar mit ihr verbrachten Stunden durchaus nicht zu verachten.

Andorff setzte sich sofort zum Schreibtisch, um der kleinen Beze ein paar Zeilen zu schreiben. Er wollte ihr ein hübsches Armband versprechen, das sie sich heute nachmittag bei ihm unter der angegebenen Adresse abholen könne. Damit war er ihrer ganz

### Stille Dulberinnen.

Roman von R. Randow'ski.

28. (Nachdruck verboten)

Edith, die jähliche Freundin, die Geliebte ihres Vaters, und dieser Vater selbst, vor dem sie zurückschreckte wie vor einem giftigen Reptil: war da der Tod nicht tausendmal besser, als ein so jammervolles Leben?

Langsam, schmeichelnd froh der Gedanke heran und umstrich die mit brennenden Augen ins Leere starrende Frau.

Nicht mehr denken müssen, die schwere Last ihrer Schmerzen von sich werfen zu können und somit, ganz unmerklich hinüberzuschummern in die Ewigkeit. Denn es gibt ja Witte, die dem Tode alle seine Schrecken nehmen.

Ta fuhr sie plötzlich aus ihren Gedanken empor, wie aus schwerem Traum erwachend, und strich sich das verwirrte Haar aus der Stirn.

Wohin war sie im Begriff gewesen, sich zu verirren?

Turte sie denn ihr Leben von sich werfen, ohne daß derjenige, für den sie es ohne Zögern zum Opfer gebracht, eine Ahnung davon hatte, was sie eigentlich zu ihrer scheinbaren Treulosigkeit veranlaßt? Wer weiß, ob nicht einst in fernen Tagen ein Augenblick kommen würde, der ihn die Wahrheit erkennen ließ, auch ohne ihr Hinzutun. Für diesen Augenblick allein würde es sich verlohnen, das Leben mit all seinen Schrecken, die es ihr bot, weiter zu tragen.

Nein, sie wollte die Hinte nicht feige ins Korn werfen, so lange sie unter ihrer Last nicht zusammenbrach, mußte sie sie weitererschleppen.

Was ihren sogenannten Gasten anbetraf, mit dem würde sie in Zukunft wohl nicht mehr viel zu tun haben.

Jolan wußte, daß er sie verlassen würde, wenn

Schön...  
60 Meter...  
der...  
zu sein...  
Der...  
Kocher...  
— B...  
Gandlung...  
Ruffisch...  
Beiterin...  
tötung...  
legte...  
ihrer...  
Iat...  
halt...  
des...  
spruch...  
gefeslich...  
nis...  
verur...  
Deute...  
arbeiter...  
Lehrling...  
gemeinsch...  
— P...  
gestrigen...  
ger...  
im...  
häftig...  
beandt...  
genomme...  
wegen...  
rechtmä...  
„schliche...  
tagt...  
— B...  
Dienstag...  
Zeugen...  
Rechtskon...  
Kanzleige...  
mann...  
— R...  
Kofenbaum...  
angeflagte...  
ten...  
zu haben...  
ihrer...  
haben...  
— B...  
tenate...  
gegen...  
zung...  
antimilit...  
Handlung...  
— R...  
ist...  
am...  
Wroblewsk...  
den...  
Sie...  
ihren...  
Revision...  
worfen...  
— D...  
ihren...  
Gelt...  
wollte...  
mit...  
öffentliche...  
Mädchen...  
die...  
Geschw...  
sich...  
in...  
wissen...  
fou...  
sicher...  
das...  
kommen...  
— D...  
Da...  
er...  
wieder...  
— T...  
Da...  
der...  
Ueberle...  
schöne...  
Mäd...  
heute...  
nach...  
— S...  
So...  
ton...  
schlagen...  
Sultans...  
samkeit...  
zweifel...  
— Z...  
Ihre...  
Wund...  
ver...  
nicht...  
warte...  
stand...  
würde...  
den...  
Schöne...  
— D...  
Das...  
w...  
erdacht...  
zu...  
Laune...  
gem...  
Loretan...  
trat...  
vor...  
Kueher...  
es...  
— D...  
Die...  
frieden...  
nehm...  
nehm...  
ab...  
Bart...  
streich...  
— E...  
Es...  
mü...  
ein...  
Reel...  
keinen...  
Lade...  
zeit...  
ist...  
hoch...  
sich...  
einem...  
weisen...  
— J...  
In...  
diese...  
Diener...  
— E...  
Er...  
trat...



**Frischen Schellfisch und Cablian, à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt Richard Madlo.**  
**Schwefel- und Schwedenhölzer empfiehlt billig solange der Vorrat reicht Louis Arends.**

**Belgoländer Schellfisch und Cablian, frisch eingetroffen, à Pfd. 20 Pfg., Louis Arends.**

# 16. Geldlotterie

zur Erbauung des Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig. — Ziehung vom 15. bis 20. November 1909. — Lose hierzu sind zu haben in der Tageblatt-Expedition, Zwickauerstrasse.

**Fr. Schellfisch**  
 auf Eis, Sonnabend eintr., empfiehlt  
**Oswald Belfert, Nühlgraben.**

**Neues Sauerkraut,**  
 à Pfd. 10 Pfg., empfiehlt  
**Ernst Weiß, Markt.**

**Sonnabend nachm. 3 Uhr**  
**frische Semmeln**  
 bei **Emil Tischendorf.**

**Int. Bergamen-Papier**  
 für Bäder und Fleischer,  
**Blanes Einblattpapier**  
 für Zigarrenmacher  
**J. Wehrmann's**  
 Buchhandlung.

**Ordentliches**  
**Dienstmädchen**  
 gesucht. Näheres zu erfahren  
 bei Frau E. Lindig.

In Ihrem eigenen Interesse liegt es, wenn Sie mit Ihren Einkäufen bis zu unserer

## Neueröffnung

# Hohenstein-E. Warenhaus

G. m. b. H.

Geschäftsleitung: **L. Marx.**

# 1 Teichplatz 1

NB. Die Eröffnung findet voraussichtlich **Anfang Oktober** statt.

**Restaur. Bergschlößchen.**

Heute Sonnabend  
**Schweinsknochen mit**  
**voatl. Klößen.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Otto Zimmer.**

Heute Sonnabend  
**Doppelschweinschlachten**  
 bei **Richard Gaudt, Hohndorf.**

## Obstbauverein

Lichtenstein-C. u. Umg.  
 Heute **Sonnabend** abend 1/2 9  
 Uhr im **Katscheller**  
**Bersammlung.**  
 Wichtige Vorlagen. Erscheinen  
 Aller erwünscht. **D. B.**

Familien, schließt euch zusammen  
 und kauft noch ehe es zu spät ist,  
 vor Inkrafttreten der hohen Zünd-  
 holzsteuer billig **Zündhölzer** ein.  
 Von heute bis 30. September  
 werden die letzten 100 Bahnlisten  
 schwedische Zündhölzer versendet.  
 Eine Bahnliste enthält 6 Kartons,  
 jeder Karton ca. 5000 Hölzer  
 und kosten 9 Mk. franko Nach-  
 nahme. Vom 1. Oktober ab kostet  
 daselbe Quantum 18 Mk. **Selbst-**  
**Verandthaus Wittweida.**

## Gasthof Rüdorf.

Heute Sonnabend  
**Großes Schlachtfest.**  
 Morgen Sonntag  
**Bratwurst-Schmaus,**  
 sowie **Schweinsknochen mit Klößen.**  
 Freundlichst ladet ein **Albert Gruner.**

## Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.

Morgen Sonntag, zum Erntefest  
**Grosse öffentliche Ballmusik**  
 mit **Auffeigen eines Riesen-Luftballons.**  
 Zur Belustigung des Publikums ist außerdem ein  
**Karussell**

aufgestellt.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Bernhard Rudolph.**  
**H. Balirsch** **H. Balirsch.**

## Kuh Schnappel.

Telefon 327. Amt Lichtenstein. Telefon 327.

## Café Waldfrieden

15 Minuten vom Bahnhof St. Egidien  
 schöner und beliebter Ausflugsort.  
 Grosser Garten mit Kinderspielplatz.  
 Für Familien, Gesellschaften, Vereine  
 und Schulen sehr empfehlenswert.  
 Hochachtungsvoll **Wilh. Wagner.**  
**H. Balirsch** **H. Balirsch.**

# Persil

Das vollkommenste selbsttätige  
**Waschmittel**  
 von unerreicher Wirkung. Pakete à 2 u. 4 Pf.  
 Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

**Weinbücher** für Wirte, Kleinverläufer, Drogeristen und  
 Apotheker empfiehlt die  
**Tageblatt-Druckerei Zwickauer Str.**

## Hefenbrot.

deinst und billig, empfiehlt  
**Emil Tischendorf, Lopymarkt.**

## Wachszündhölzer,

(5 Minuten-Brenner)  
 à Sch. 10 Pfg., sowie

## Schwedenhölzer,

in Kartons à 5000 Stk., empfiehlt  
 billigst **Albin Eichler,**  
 Seifenfabrik.

## Schirme

werden schnell und billig **repa-**  
**riert und überzogen.**  
 Bezug von 1.80 Mark an  
**Hermann Jacobi,**  
 Zwickau.  
 Annahmestelle in Lichtenstein  
 bei Frau **Berta verw. Falke.**

## Wachholder-Saft

garantiert rein, ohne Zusatz,  
 nur aus Wachholderbeeren her-  
 gestellt, ist ein besonders stär-  
 kendes Mittel für den **Wagen,**  
 wirkt schleimlösend auf Brust  
 und Lunge und ist deshalb  
 gegen **Kuften, Catarrh** u.  
 bestens zu empfehlen.  
 pro Glas 35, 60, 1.20  
**Curt Riehmann.**

Wegen Wegzug verlaufe ich  
 mein ganz vorzügliches  
**Pianino**  
 zu billigem Preise. Es ist  
 wie neu. Offerten erbeten  
 unter **P H 888** an die  
 Tageblatt-Expedition.

Ein Herr **Wohnung**  
 kann **Mittagstisch** erhalten.  
**Rirschplatz 143 A.**

## Restaur. z. Schmiede, Rüdorf.

Sonnabend und Sonntag, den 25. und 26. Sept.  
**Grosses Zickelbraten - Essen.**  
 Um gütigen Besuch bitten **Fritz Hoppe und Frau.**

## Berein zur Unterhaltung des Knaben-Musikchors

zu **Hohndorf.**  
 Die Mitglieder werden gebeten, **Sonntag, den 26. September**  
 1909 zu der im **Hodes'schen Gasthof Rüditz** von  
 nachmittags 4 Uhr an stattfindenden  
**Michaelis-Prüfung**  
 mit ihren Angehörigen und Verwandten recht zahlreich zu er-  
 scheinen. **Der Vorstand.**

## Achtung! Achtung!

Junges fettes **Rindfleisch,** Pfund **70** Pfg.,  
 Hochfeines **Schöpfenfleisch,** nur  
**Kalbsteisch,** nur  
 Prima **Landschweinefleisch,** Pfd. 85 Pfg.  
 Hochachtungsvoll  
**Richard Schuster, Lichtenstein, Hauptstraße.**

## Achtung! Achtung!

Zum Umzug empfehle billigst:  
**Gardinen in Nestern, Spachtelkanten und**  
**Scheiben, sowie Rollläden;**  
 ferner ist ein großer **Posten-Damentuchreste** in allen nur  
 neuesten Farbstellungen, eingetroffen. **Alles nach Gewicht.**  
 Außerdem empfehle zu ganz enorm billigen Preisen **herrliche**  
**Stäusen-Läds** und andere **feinere Besätze** zu **Einsätzen,**  
**Vargente** und **Flanells,** alles in **Nestern, Schürzenreffer,**  
**Damaste, fertige Hemden, Schürzen** und **Röde.**  
 Um gefl. Abnahme bitte:  
**Clara Heldrich, untere Bachgasse.**

## Wichtig für Markensammler!

1 **Briefmarken-Album** mit 1000 Stück fremder Marken,  
 Wert 30 bis 35 Mark verlaufe für **Mk. 18.** — Desgleichen  
 empfehle eine große Auswahl **seltener Marken** im einzelnen.  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

## Echte schwed. Zündhölzer,

in **Qualität,**  
 empfiehlt so lange der Vorrat reicht billigst  
**Drogerie zum Kreuz.**

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Becker. Für die Redaktion verantwortlich: Wilh. Becker, für den Anzeigenteil: Otto Koch, beide in Lichtenstein.